



Foto: zvg

Team pflegen, Werte definieren

# Gemeinsam weiterkommen

Das Team der IG Spielgruppen Bildung ist gross. Und nicht nur das, die Teammitglieder sind ausserdem (fast) über die ganze Schweiz verteilt. Damit diese grosse räumliche Distanz nicht auch zu einer inneren Distanz führt, sind regelmässige Mitarbeitendenanlässe unverzichtbar. Wie zuletzt im Mai in Nottwil. Marion Sontheim

Wenn Auszubildende und regionale Organisatorinnen der IG Spielgruppen Bildung sich für zwei Tage treffen, um gemeinsam an aktuellen Themen zu arbeiten, ist vorab einiges an Planung nötig. Nur schon einen Termin zu finden, an dem in keinem Kanton Ferien sind, ist ein kleines Kunststück.

Doch der Aufwand lohnt sich, das wurde auch dieses Mal wieder deutlich. Zwei Tage Zusammenarbeit und intensiver Austausch hinterlassen nicht nur ein Gefühl von Gemeinschaft und Verbundenheit, sie ermöglichen auch die vertiefte Auseinandersetzung mit Fragen der pädagogischen Haltung.

## Qualität und Werte

Die Auseinandersetzung mit der pädagogischen Haltung hat das Team Bildung mit einer Spielgruppe gemeinsam. Auch dort müssen sich die Fachkräfte immer wieder diese Fragen stellen: Was tun wir? Wie tun wir es? Warum tun wir es auf diese Art und Weise? Was könnten wir besser machen? Wie könnten wir es besser machen? Was ist uns wichtig? Können wir dieselbe Haltung vertreten? Diese Fragestellungen können zu den aktuellen Herausforderungen formuliert und bearbeitet werden. Und dazu braucht es im Bildungsteam der IG Spielgruppen genau wie in einer Spielgruppe geeignete Gefässe, Motivation und vor allem: genügend Zeit.

## Vom Ablauf zum Verlauf

In Nottwil stand am ersten Tag eine vertiefte Auseinandersetzung mit pädagogischen Schlüsselbegriffen auf dem Programm. Dabei stand beispielsweise die Frage im Raum, ob in der Spielgruppe von einem Ablauf gesprochen werden sollte. Und dabei hat sich schnell gezeigt, dass die Vorstellung von einem Spielgruppenablauf

«Sprache ist die mächtigste Magie, die wir Muggel haben.» Sven Hensel

alle möglichen Vorstellungen beinhaltet. Was für die einen nach starrem Programm klingt, bedeutet für die anderen frei gestaltbare Zeit zwischen einer Begrüssung, einem Znüni und einem Abschied. Wenn ein Wort so unterschiedliche Vorstellungen hervorruft und davon so viele der eigentlichen Idee widersprechen, wäre es dann nicht sinnvoll, ein anderes Wort zu wählen? Wäre es nicht viel sinnvoller, statt von einem Ablauf von einem Verlauf zu sprechen? Präzisierungen wie diese wirken auf den ersten Blick vielleicht kleinlich, sind in der pädagogischen Arbeit aber massgebend, denn Sprache schafft Realität. Oder, um es mit den Worten des Poeten Sven Hensel zu sagen: «Sprache ist die mächtigste Magie, die wir Muggel haben.» (Muggel sind bei Harry Potter menschliche Wesen ohne Zauberkräfte.)

### Einfach mal träumen

Bevor der erste Tag mit einem gemeinsamen Nachtessen ausklang, war die Zeit der Luftschlösser gekommen. Gebaut wurden sie in kleinen Gruppen und zeigten, wo die IG Spielgruppen Bildung in fünf bis zehn Jahren stehen soll, wenn keinerlei Beschränkungen mitgedacht werden müssen. Gemeinsam hatten alle Luftschlösser am Ende eines: innige Wünsche für die Spielgruppen selbst und die Rahmenbedingungen, in denen sie arbeiten. Und auch das kann in Spielgruppen neue Perspektiven und Ideen schaffen: einfach mal träumen. Was würden wir tun, wenn wir könnten, wie wir wollten? Auch wenn nicht alles umsetzbar ist, finden sich auf diese Weise oft Wege, einzelne Ideen umzusetzen, die zuvor völlig unmöglich erschienen.

## Herzlichen Glückwunsch zum Diplomabschluss



### Diplom Spielgruppenleiterin

Judith Rusch, Tobel

### Kombi-Diplom

Luise Völm, Hinterrhein

Beatrice Bollinger, Felsberg

### Perspektivenwechsel

Der zweite gemeinsame Tag begann mit einer Führung im Paraplegiker-Zentrum Nottwil – ein unbeschreiblicher Perspektivenwechsel, der allen unter die Haut ging. Der Anlass wurde von zwei Betroffenen, Tim und Nadia, geleitet, die einen tiefen Einblick in ihren Alltag gewährten. Ihre Aussagen lassen sich zu einem grossen Teil auch auf die Spielgruppenarbeit übertragen. Erkenntnisse wie «Nichts ist selbstverständlich» oder «Abhängigkeit braucht Achtsamkeit» sind zwar nicht neu, gehen im Alltag jedoch allzu schnell vergessen. Ebenso wie der innere Drang von grossen und kleinen Menschen, selbstständig zu sein und tätig zu werden. Das hat nichts mit Trotz, sondern viel mehr mit dem menschlichen Bauplan zu tun. Das unterstrich auch Tims Schilderung, der nach dem Unfall seine Familie verliess, weil sie einfach nicht aufhören wollte, ihm ständig zu helfen, und damit einem selbstständigen Leben im Weg stand. Hilfe, die nicht erwünscht ist, tut höchstens dem Helfenden gut (lesen Sie zum Thema Helfen auch unsere Ausgabe 5/2022).

### Abschied tut weh!

Neben weiteren Inhalten stand dann noch ein Abschied auf dem Programm. Nach 27 Jahren bei der IG Spielgruppen Bildung wurde Sylvia Studer zu ihrer Pensionierung herzlich vom Team der Organisatorinnen verabschiedet. Und eben diese Kombination aus Innovationsgeist und einem vielfältigen Team mit oft sehr langjährigen Mitarbeitenden trägt viel zur Relevanz der IG Spielgruppen Schweiz als ein Kompetenzzentrum der frühen Kindheit bei.



Foto: zvg

Lebt, was sie lehrt:  
Gleichwürdigkeit auch  
in der Arbeitswelt – das  
ist die IG Spielgruppen  
Bildung.